

Was ist eigentlich eine Posamentengalerie?

Wer bei dem Wort Kordel nur eine simple Schnur vor Augen hat, sollte Lars Kuhle-
mann besuchen. In seinen Regalen stapeln sich sieben Tonnen Garne, aus denen er Kordeln für Polstermöbel, Urkunden und Speisekarten, Raffkordeln und Leonische Kordeln kreiert. Wahlweise matt oder glänzend, glatt oder geperlt sowie in jeder gewünschten Dicke und Farbe, kann man bei ihm sogar Kordeln



Fotos (6): Oeser



Dicke und dünne Fäden ergeben eine Kordel.

aus metallisiertem Brokat erstehen. Der 52-Jährige ist Herr über ein Reich, in dem sich auch Borten, Quasten, Fransen und Seile tummeln, und das heute viele Menschen nicht einmal mehr beim Namen kennen: das der Posamenten. Zugegebenermaßen hält sich das Faible für kunstvoll verzierte Interieurs mittlerweile auch eher in Grenzen. „Die Branche stirbt seit 100 Jahren“, bedauert Lars Kuhlemann. Einst in jeder größeren Stadt zu finden, seien

bundesweit nur eine Handvoll Posamentierwerkstätten übrig geblieben.

Exoten in diesen Zeiten

Darunter die sich seit vier Generationen in Familienhand befindende Firma „Scheuerle Posamenten“. Wenn Lars Kuhleman, Urenkel des Gründers Julius Scheuerle, durch den Betrieb in Frankfurt Sossenheim führt, spürt man seine Liebe zum Metier. Posamenten sind für ihn mehr als eine dem bloßen Broterwerb dienende Familientradition. Nicht von ungefähr verfügt er über „das europaweit größte Sortiment an Möbelgimpen“ (Borten für Polster), erfüllt er so gut wie jeden Kundenwunsch, rattern trotz sinkender Nachfrage fleißig seine Maschinen. Wie das, was sie produzieren, wirken auch diese wie Exoten in einer auf Schnelligkeit und Funktionalität gebürsteten Zeit. Nichts wird hier vom Computer ge-

Eine Kordel entsteht aus vielen einzelnen Fäden: Franc Hajdarovic weiß, wie's geht.



Musterexemplare aller Posamenten sind im Ladengeschäft, Westerbachstraße 161, zu sehen. Öffnungszeiten: Mo-Do 8-12 und 13-16 Uhr, Fr 8-13 Uhr. Weitere Informationen unter 069/342 349 oder www.posam.de. sti

Das Ausgangsmaterial: Garn in vielen Farben.



allein Polsterer, Dekorateure oder Raumausstatter zu schätzen. Theater und Schlösser beziehen bei ihm stilgemäße Handlauf- und Absperrseile, Modedesigner die für Schaustücke nötigen Accessoires, und auch so manchen Filmausstatter hat er schon gerettet. In der jüngsten „Heidi“-Adaption zum Beispiel ist Klaras großbürgerliche Frankfurter Wohnung mit unzähligen Posamenten aus der Sossenheimer Werkstatt bestückt. Hin und wieder schauen sogar Lkw-Fahrer vorbei, die ihren Truck mit Quastenbordüren wohnlicher machen.

steuert, alles basiert auf solider Mechanik und bedarf einer lenkenden Menschenhand. Angesichts von Geräten, wie etwa des handgetriebenen Schnurdrehwads oder der aus Vor-

Während die mithilfe von Maschinen entstehen, sind große Raffhalter oder Bindequasten reine Handarbeit. Stets kunstvoll mit Flechtwerk oder Häkelborten verziert, brauchen selbst die geübten Finger der Quas-



Geheimnisvolle Maschinen.

kriegszeiten stammenden Häkelgalonmaschine, fühlt man sich ins Museum versetzt.

Lars Kuhlemann studierte außer Betriebswirtschaftslehre denn auch drei Semester Maschinenbau, um reparieren zu können. Sein Vater habe sogar Spezialkonstruktionen gebastelt, die „noch immer einwandfrei funktionieren“. Die werden unter anderem bei Sonderanfertigungen gebraucht. „In der Werkstatt produzieren wir nur das, was im Handel nicht erhältlich ist“, so Lars Kuhlemann. „Den Rest kaufen wir von großen Herstellern zu.“ Ersteres wissen nicht

Quasten sind reine Handarbeit.



Möbelborten in allen Farben und Breiten zeigt Amro Abdalla.

tenherstellerin hierfür rund zwei Stunden. Neben der in Heimarbeit tätigen Dame bedient ein fester Mitarbeiter die Häkel- und Webmaschinen. Durchschnittlich einen Tag in der Woche kommt ein Ruheständler, um Zierseile zu drehen. Lars Kuhlemann ist froh, dass er trotz gesunkener Nachfrage den Umsatz weitgehend stabil halten – nicht zuletzt durch das Aufgeben anderer Wettbewerber – und sich bei der Produktion auf das, was ihm am Herzen liegt, konzentrieren kann: „exklusive Einzelteile oder Kleinserien in engem Kontakt mit den Kunden fertigen“.

Doris Stickler